

fabrikanten unbrauchbar, weil zu klein, so übergiebt er es der Berlinerblau-Fabrik; denn diese sieht nicht auf die Größe des Abfalles, sondern auf den Abfall selbst und auf seine Wohlfeilheit. In einer solchen Fabrik glüht man diese Lederspäne mit Pottasche, laugt die geschmolzene Masse aus, versetzt die Lauge mit Eisenvitriol und erzeugt so eine Substanz, aus der das kostbare Blau dargestellt wird, das sowohl in den Rattendrudereien als auch in den Seide-, Woll- und Baumwollfärbereien ein wichtiges Farbmateriale ist.

Der tierische Knochen, der sonst wertlos auf den Wegen und auf Düngerhaufen gelegen, ist jetzt das notwendige Material der Knoch- und Zuckersfabrikanten. Ohne die Knochenkohle (Beinschwarz) könnte der Zuckerast nicht gereinigt (raffiniert) werden. Das Jahr 1836 führte in Deutschland die Rübenzuckersfabrikation ein und lehrte uns die Knochen, die der Verwehung preisgegeben nicht selten auf den Wegen und Gassen herumlagen, aufsuchen und sie anderen wertvollen Gegenständen gleichstellen.

Auch in der Oekonomie leisten die Knochen als Düngungsmittel gute Dienste.

Nichts ist daher so gering und unbedeutend, daß wir es verächtlich mit Füßen treten dürften; nichts ist in der Welt, was der Mensch nicht zu seinem Nutzen verwenden könnte.

Müssen wir daher nicht unwillkürlich ausrufen: Gott, der Schöpfer alles dessen, ist sowohl höchst weise als höchst gütig, da er in das scheinbar Unbedeutende einen solchen Wert gelegt, es zum Besten der Menschen erschaffen hat? Sollen wir aber nicht auch die uns von ihm verliehenen Geisteskräfte immer mehr entwickeln und bilden, um die Stoffe der Natur zum Besten der Menschen, seiner Kinder, immer mehr und besser benützen zu können? Daher Lob und Preis dem Herrn, der alles zu unserem Wohle geschaffen hat und uns in seinem herrlichen Werke, in dem großen Buche der Natur, die Tugend der Sparsamkeit kennen lehrt!

Johann Wolfgang.